

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Einzelnenpreis: Die sechsgehaltene Korpusseite 70 Pfg., Beilagenseite 1.— Pfg.

Ausgabenannahme in der Geschäftsstunde dieses Blattes, Zeitungsstraße 10, bis spätestens 12 Uhr Mittags. Spätere und komplizierte Aufträge müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Er erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar Montags, Mittwochs und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 125

Sonntag, den 22. Oktober 1921.

60. Jahrgang

Die Lehe Woche.

Die Herren vom Bitterbund in Weist beglückwünschten sich mit frohendem Gesichte, als sie die Entscheidung über Oberösterreich zu Papier gebracht hatten, und auch den Pariser Chancowirten leuchtete der Triumph aus den Augen. In England waren die Weltbürger nachdenklicher, wenn man sich auch hinsichtlich mit Frankreich förmlich einigte, als nach den letzten Gerüchten aus dem Lande zu nehmen war. Die Praxis wird hier noch manche harte Nuss zu knacken geben, das tritt deutlich zutage, und niemand kann heute sagen, wann die im Wege liegenden Steine fortgeräumt sein werden. Das merkt auch die Polen. Ohne eine Verständigung mit Deutschland ist kaum etwas zu machen.

Dass eine Ungerechtigkeit in Oberösterreich die Demoralisierung der deutschen Reichsmark und ein direktes Bankrot der europäischen Wirtschaftslage herbeiführen würde, ist von unserer Seite oft genug vorausgesagt worden. Man hat es auf der Gegenseite nicht glauben wollen, aber jetzt, wo der Dollar bis zu einem schwindelnden Kurse hinuntergefallen ist, und die Folgen der Entwertung der Mark gemessenmaßen in „benachteiligter“ Beleuchtung hervortreten, muß man daran glauben. Alles, was in England kaufmännisch denken und rechnen kann, spricht es offen aus, daß sich die Bestimmungen des Ultimatums nicht aufrecht erhalten lassen, wenn die Wirtschaftspolitik sich nicht in einem wirtschaftlichen Neuaufbau der Mark gehen der Entente täglich Hunderte von Millionen verlieren, die sie sonst sicher gehabt hätte und die sie dem deutschen Konto hätte aufschreiben können.

Daß unter diesen Verhältnissen auch England einen Vertragsabschluss über deutsche Sachleistungen ein günstiger gegenübersteht, ist sehr evident, und es ist nur zu wünschen, daß, wenn es dahin kommt, wir die Lehren von Wiesbaden beherzigen werden.

Ob und inwieweit wir zu solchen Sachleistungen fähig sein werden, das wird sich aus dem Verlauf der jetzt wieder begonnene Verhandlungen und den Entschlüssen der Reichsregierung, die die Volkswirtschaft zu billigen haben wird, ergeben. Wir wollen hoffen, daß auch in diesem Falle das Wort zutreffen wird, der Major, das heißt der richtige Mann, macht die Tat! Die Verantwortung wird sehr groß sein, und der Reichstag wird sie mit tragen müssen. Ganz selbstverständlich sollte es sein, daß die Vorbedingung für alle weiteren deutschen Konzessionen eine Veränderung der deutschen Reparationsverpflichtungen sein sollte.

Der Tod des früheren Königs von Bayern hat in Deutschland wohl größere Teilnahme erregt, als das neulich erfolgte Hinscheiden des Königs Wilhelm von Württemberg. Wenn einer an den deutschen Krieg im Weltkrieg gekämpft hat, so ist es der König Ludwig gewesen, und auch der König und Kaiser hat der Herr Herr den Würd und die Ausdauer seiner Landesfürsten zu belegen gesucht. Er war ein aufrechter und praktischer Mann, wie er nicht besser gefunden werden kann. Ehre seinem Andenken!

Die Verluste in Oberösterreich.

Die Folgen der Genfer Entscheidung. In der Teuchener Handelskammer verlasene Geh. Bericht Dr. Willigle über die wirtschaftlichen Folgen der Genfer Entscheidung. Da die gegenwärtigen Verhältnisse — so führte er aus — 6 Monate lang bestehen bleiben, ist uns Zeit zur Sammlung gegeben. In den bisherigen Verhandlungen wurde von der Reichsregierung der deutschen Mark gepörscht. Die Handelskammer werde sich unaufrichtig damit befassen müssen, denn es ist nicht engartig, das ein Loch im Damm angestrichen wird.

Die Industrie werde die bisherige Entwertung nicht mehr aufrecht erhalten können. Der Absatz an Eisenrohre werde in der Industrie der Göttinger fast ganz unmöglich sein, da die Rohre verwendende Industrie erst in den Anfängen stehe. Die Rolle auf Materialien und Maschinen werden die weitere Entwicklung hemmen. Die Zinkindustrie gehe für Deutschland verloren, die Eisenindustrie gehe dem Ruin entgegen.

Mit dem Niedergang der Industrie werde die Zahl der Arbeitslosen wachsen, es werden Ersatzungsbeschwerden eintreten. Während auf der einen Seite Verluste in der Handelsbilanz entstehen, werde auf der anderen Seite der Polarisierung zu nehmen.

Oberösterreich verliere 90 Prozent der Industrie, Deutschland 42 Prozent seines gesamten Rohmaterialums, wodurch es unmöglich wird, die Reparationskosten zu liefern. Diese Fiktionsschuldigkeit sei gleichbedeutend mit dem Zusammenbruch des Lebens. Mäher dem großen Verlust an Produktionsstoffen werde Mittelamerika und die Welt durch die Abwertung

eines Teiles von Oberösterreich an Polen auch weitere Verluste erleiden, da sich der Absatz nach Oberösterreich wesentlich verringern wird.

Dennoch müsse man dem Schicksal ruhig ins Auge schauen. Die Leute müsse auch über die Grenze hinaus lokal gehaltener werden.

Vorstellungen der Franzosen und Polen. In Paris sind 400 Franzosen eingetroffen. Ferner sollen je 400 Franzosen nach Larnau und Nafchau kommen. Auch in Gerschitz, Malino und anderen Ortschaften an der Oder wird französische Einquartierung erwartet. Es hat den Anschein, als ob die Franzosen die ganze Oderlinie mit Truppen besetzen wollen.

Siehe den Abtransport der alliierten Truppen sind bereits Vorkehrungen getroffen worden. Für Frachten und Gebühren sind ungefähr 10 Tage von Experten aus vorgesehen. Außerdem werden die Stationen in etwa 23 Tagen nach ihrer Beisetzung abgefordert werden. An Personen- und Güterwagen sollen ca. 2000 erforderlich sein. Der Beginn der Transporte ist noch nicht bekannt.

Die Polen haben bereits Märkte für die höheren Verwaltungsposten der deutschen Gebiete, die in ihre Hand kommen sollen, in Aussicht. So soll an die Stelle des Bürgermeisters von Ratiboritz Stadtrat Dr. Gornitz treten. Den Landratsposten wird der Gewerkschaftsbeamte Nymmer übernommen und für den Posten des Polizeipräsidenten hat man sich einen Herrn aus Pilsen verschrieben, der bereits in Sosnowitz auf die Einzelne lauern soll. Auch für die unteren Beamtenstellen hat man bereits Kandidaten.

Brand und die Sanktionen.

Von Aufhebung der militärischen Sanktionen keine Rede.

Der zweite Tag der großen Debatte in der französischen Kammerdebatte brachte die Fortsetzung der Aussprache der Rechtsopposition gegen Brand. Der Nationalist Maurice Barres griff vor allen Dingen die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen an.

Brand antwortete Brand, daß die wirtschaftlichen Sanktionen nur dem Zweck hätten, Deutschland zum Nachgeben zu zwingen. Die militärischen Sanktionen hätten den Charakter des Zwanges gehabt, um eine deutsche Regierung, die sich geweigert haben würde, den Friedensvertrag anzuerkennen, zu zwingen, daß sie ihn ausführe. Man bleibe in Aisberg, Döhlendorf und Zausburg nicht in dem Wunsch, immer dort zu bleiben, sondern am der Räten zu erkennen zu geben, daß man die Ausführung des Vertrages überlassen wolle. Frankreich wolle seine Sicherheit garantieren. Die wirtschaftlichen Sanktionen hätten sich nur auf die Weigerung Deutschlands, die Reparationszahlungen anzuerkennen, bezogen. Wenn man behauptete, weil die wirtschaftlichen Sanktionen herabgelassen seien, müßten die militärischen Sanktionen, die die Sicherheit Frankreichs betreffen, auch verschwinden, so sei das eine Diskussionsart, gegen die er vollkommen entwarf sei.

Hieraus folgerte Barres, ohne widersprochen zu werden, daß von einer Aufhebung der militärischen Sanktionen keine Rede sein könne. Er schloß mit der Erklärung, daß Frankreich die Sanktionen in allen Fällen eine Politik der moralischen Unterstützung (1) und die Reparationen eine wirtschaftliche Kontrolle über die Reichtümer Deutschlands (2) seien.

In der weiteren Debatte kam auch der linksstehende Deputierte de Castellane zum Wort, der heftige Artikel an Versailles Vertrag abte, der ebenso die Kriegsbedingungen wie Friedensbedingungen enthalte, sondern am der Räten zu erkennen zu geben, daß endlich der Friede eintrete. Diese Worte der Vernunft verlangten aber bald wieder und zum Schluß behauptete Mandel, die rechte Hand Clemenceaus, das Feld mit einer ganz im Sinne seines Herrn und Meisters gehaltenen Mißrede gegen Brand und Deutschland.

Die Kartoffelverformung.

Maßnahmen gegen zu hohe Preise. In einer im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft gehaltenen Besprechung wurde die Angelegenheit der Kartoffelverformung und die Preisentwertung eingehend besprochen.

Von dem Minister wurde darauf hingewiesen, daß die Entwertung der Kartoffelverformung dringend notwendig sei, und die Vertreter von Landwirtschaft und Handel wurden ersucht, im Hinblick auf den Ersatz der Saat sein Mittel andererseits zu lassen, um eine Preisentwertung herbeizuführen. Weiter wurde ergebnislos einvernehmlich, die bereits in vielen Teilen Deutschlands eingeleitete Hilfsaktion, das Weggeben verbilligter Kartoffeln die Notlage der minderbemittelten Bevölkerung zu lindern, die bereits in einzelnen Abteilungen mit anerkanntem Erfolg durchgeführt sei, in noch größerem Umfang möglich, in allen Teilen des Reiches zur Durchführung zu bringen.

Wirtschaftlicher Zeitungspreis: durch unsere Geschäftsstelle 7,00 Pfg. von unferer Seite ins Haus gebracht 7,75 Pfg. und durch ausrichtlicher 11. Einzelnummer 25 Pfg.

Beilagenpreise und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsstraße 10, auch von unferer Seite und allen Postämtern angenommen.

Eine Festschreibung einheitlicher Höchst- und Höchstpreise, die von Seiten der Konsumenten vielfach gefordert wird, wurde von Landwirtschaft und Handel aber einstimmig abgelehnt, weil das lediglich die Ware vom Markt vertreiben und dadurch zu einer Verschärfung der Versorgung führen würde.

Die Vertreter von Landwirtschaft und Handel versprochen durch Einwirkung und Auffklärung innerhalb ihrer Berufsgruppen auf eine Entwertung der Preise hin zu arbeiten zu wollen. Sie versprochen in Anbetracht der Notlage der Konsumenten, nochmals ihre Berufsgruppen auf die Notwendigkeit der eingeleiteten Hilfsaktionen hinzuwirken zu wollen.

Unvereinbar wurde die Ursache der unglücklichen Preisentwicklung in dem

mangethaften Abtransport der Kartoffeln gesehen. Von den Sekretären des Reichsvereins für den Kartoffelbau wurde entgegengesetzt, daß in diesem Jahre bis 14. Oktober, 25 732 000 Zentner den Verbrauchern zugesichert worden seien, also nur 1 Million Zentner weniger als im Vorjahre. Das Reichsvereinsministerium bestätigte jedoch, noch durch weitere einschneidende Maßnahmen eine Verbesserung der Lage zu erzielen.

Eine letzte Maßnahme.

Zum Schluß ergrieff der Minister nochmals das Wort zu einer letzten Mahnung an Landwirtschaft und Handel.

Er ersuchte die Organisationen dringend, sich der Notlage der Konsumenten nicht zu verschließen und in gemeinschaftlicher Arbeit mit den zuständigen Behörden und Organisationen darauf hinzuwirken, daß die Konsumenten Berufsgruppen, die in Bekämpfung der Notlage der Konsumenten durch hohe Preisforderungen sich in ungerechtfertigter Weise bereichern, rüffstlos zur Rechenschaft gezogen werden. Er drückte im weitesten Umfang durch Auffklärung in der lokalen Presse und durch Rundschreiben an die unterstellten Organisationen die Landwirtschaft auf eine verstärkte Abhaltung zu angemessenen Preisen anzuhalten und durch lokale Verhandlungen die bereits eingeleiteten Hilfsaktionen zu unterstützen und auf breitere Basis zu stellen. Er hoffe, daß es gelingen werde, das glückliche Bescheidener auch zu einer möglichst starken Abwehr von Kartoffeln zu bewegen.

Der Minister erkannte an, daß der oben angegebene Gesamtverband an Kartoffeln als unbefriedigend nicht anzusehen sei und daher auch für die Bevölkerung zu übertriebener Besorgnis kein Anlaß vorliege.

Deutsches Reich.

21. Oktober 1921.

Die Kreditlinie der Gewerkskände.

Der Landwirtschafts- und Reichswirtschaftsrats, der mit der Vorbereitung des von Dr. Haggenauer ausgearbeiteten Entwurfs über die Kreditvereinbarung der deutschen Gewerkskände beauftragt war, hat seine Arbeit beendet und einstimmig den vorgeschlagenen Bericht angenommen. Dieser Bericht befaßt sich mit der Reparationsausgleich des Reichswirtschaftsrats damit, was die Bedingungen der Kreditvereinbarung sein sollen. Der Entwurf soll in den nächsten Tagen in den Reichstagen vorberichtet werden. Die ganze Aktion soll in den letzten Tagen bedeutend vorwärtss gekommen sein.

Die preussischen Städte gegen staatliche Grundbesitzer. Der Vorstand des Preussischen Städteverbandes erklärt gegenüber dem Entwurf der preussischen Grundbesitzer: Die Situation der preussischen Gemeinden ist seit Mitte August an dem hiesigen Entwurf nicht vorgenommen worden sein. Der Entwurf will die innere Seite der geplanten Kreditation der Industrie und der Landwirtschaft regeln, während der vom Reichsverband der deutschen Industrie eingeleitete Sonderausgleich sich gleichzeitig vorzugsweise mit der äußeren Seite dieses Problems beschäftigt hat; auch die Verhandlungen des letztgenannten Ausschusses dürften in diesen Tagen abgeschlossen werden. Die ganze Aktion soll in den letzten Tagen bedeutend vorwärtss gekommen sein.

Die preussischen Städte gegen staatliche Grundbesitzer. Der Vorstand des Preussischen Städteverbandes erklärt gegenüber dem Entwurf der preussischen Grundbesitzer: Die Situation der preussischen Gemeinden ist seit Mitte August an dem hiesigen Entwurf nicht vorgenommen worden sein. Der Entwurf will die innere Seite der geplanten Kreditation der Industrie und der Landwirtschaft regeln, während der vom Reichsverband der deutschen Industrie eingeleitete Sonderausgleich sich gleichzeitig vorzugsweise mit der äußeren Seite dieses Problems beschäftigt hat; auch die Verhandlungen des letztgenannten Ausschusses dürften in diesen Tagen abgeschlossen werden. Die ganze Aktion soll in den letzten Tagen bedeutend vorwärtss gekommen sein.

Oberst Bauer, Kapitän Ehrhardt und Major Papp wollen sich stellen. Im Kampfbrot ist eine Veränderung der Siedlage eingetreten, dadurch, daß vier der schlagigen Angehörigen, nämlich Oberst Bauer, Kapitän Ehrhardt, Major Papp und Schriftführer Schindler, sich bereit erklärt haben, sich dem Gericht zu stellen, wenn sie gegen Sicherheitsleistung mit der Untersuchungshaft verhaftet würden. Das Kriegsgericht hat ihnen durch Beschluß vom 17. dieses Monats fideseres Weisung erteilt.

Wichtigste Nachrichten für Deutschland.
Wien, 20. Oktober. Nach in Warschau erhaltenen Informationen soll aus Warschau an Polen kommen. Nach dieser Information soll die jährliche Produktion an deutscher Seite 13 000 und an polnischer Seite 20 000 Waggons betragen. Aus polnischer Quelle verlautet, daß die Stadt Katowitz Sitz der Regierung werden wird. Das Publikationsorgan des obersten polnischen Volksrates, der 'Tredowist', weist die interessante Tatsache mitzuteilen, daß die nach Genf gelangten deutschen Proteste ungehört in den Papierkorb gewandert sind.

Lord George über die Weltwirtschaftskrise.
London, 20. Oktober. Im Unterhaus hielt Lord George heute seine mit Spannung erwartete Rede über die Arbeitslosenfrage. Er sagte, daß die Arbeitslosigkeit in England noch nie so groß war wie jetzt. England sei ein Exportland und es müsse alles daran wenden, um seinen Außenhandel und die Kaufkraft des Auslandes zu erhöhen. Das Ausland brauche die englische Ware, könne sie aber nicht kaufen. Der 'aktivistische Grundbau' der Weltwirtschaft könne nicht aufhalten. Die Regierung wolle den Ausbau der Exportindustrie für die englischen Kaufleute und zur Verbilligung der Produktionskosten.

Die politische 'Anarchie', so sagte er, hindert den Handel am Weiterkommen. Ein Beispiel dafür bietet Deutschland, wo das ungeheure Fehlen der Arbeit, das bereits drei Wochen andauert, keiner wirtschaftlichen Ursache zuzuschreiben ist. Wenn politische Antriebe vorhanden sind oder Putsch drohen, kann der Handel nicht wieder aufleben werden. Wir müssen uns von einer Anarchie freimachen, in der man nicht als Patriot gilt, wenn man über Deutschland ohne Einschränkungen spricht. Großbritanien tritt für Frieden und Ruhe ein. Was auch immer über unsere Motive im Ausland gesagt werden möge, wir haben keine anderen.

Attentat auf den amerikanischen Botschafter in Paris.
Paris, 20. Oktober. Heute morgen traf auf der Rampe der hiesigen amerikanischen Botschaft mit der Kopf ein Paket ein, auf dessen Umschlag bemerkt war, daß das Paket von der 'Perfumerie Coty' komme. Botschafter Derich war jedoch außerordentlich besorgt und konnte die Sendung nicht selbst öffnen. Das Paket wurde daher in seine Wohnung gebracht und am Abend von dem Kammerdiener des Botschafters geöffnet. Als dieser die Umhüllungsform zerriß, erfolgte eine Bombenexplosion, durch die der Kammerdiener an dem Kopfe verletzt wurde. Die Ursache dieses Attentats ist noch nicht aufgeklärt, doch vermutet man, daß ein Attentat von kommunistischer Seite vorliege; denn seit mehreren Tagen finden vor den amerikanischen Botschaften in Paris und Brüssel große Demonstrationen statt, da bei den Kommunisten große Empörung gegen die amerikanischen Regierung herrscht, weil sie die beiden verhafteten Kommunisten Sacco und Panzetti nicht begnadigt hat.

Die Zerreißung Oberschlesiens.

Der Spruch von Genf.
Eine neue schwere Stunde wird dem neuen deutschen Völkervertrag durch den Spruch von Genf durch die Völkervereinigung genau zugetragen, wie man seit Wochen befürchtet hat. Das unirebare schlesische Industriegebiet wird zugunsten der Polen zerfallen. Das befristete das antilige französische Büro 'Sabas', das Kenntnis von der Note an Deutschland erhielt, nach der Note in Berlin eintraf. Das genannte Büro, meidet:

Das Sonderverbot der Völkervereinigung endet mit der klaren Festsetzung des Vereinbarnehmens der Großmächte und ihres Willens, den Inhalt durch beide Parteien befestigt zu sehen sowie mit der Ausweisung von Zwangsmaßnahmen, falls einer der Beteiligten sich weigern sollte, den Vertrag zu unterzeichnen. Der Vertrag der Vertreter der deutschen und polnischen übergebenen Mitteilung enthält die Angabe der Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien sowie die Aufzählung der Übergangsmaßnahmen, die dazu bestimmt sind, den Fortbestand des Wirtschaftssystems in Oberschlesien nach der Zerlegung sicherzustellen und die Schwierigkeiten der Übergangsperiode auf ein Minimum zu beschränken.

Gleichzeitig ist die deutsch-polnische Grenzsetzungskommission unter dem Vorsitz des Generala Dupont, die schon in Tätigkeit ist, aufgefordert worden, eine Unterkommission zu ernennen, die unverzüglich mit der Abgrenzungsarbeit beginnen soll. Die polnische und die deutsche Regierung werden aufgefordert werden, binnen acht Tagen je einen Bevollmächtigten für Verhandlungen bezüglich des provisorischen Grenzsetzungsgesetzes zu bezeichnen.

Übergangsbestimmungen.
Lang und breit berichtet dann 'Sabas' über die wirtschaftlichen Übergangsbestimmungen und Schutzparagrafen für nationale Winterbetriebe, alles für die Säden, um die sich die Polen nachher den Zweck kümmern werden. Unter anderem heißt es da:

'Zu diesem Zweck ist für die Eisenbahn ein neues Übergangsabkommen vorgesehen, die 15 Jahre lang als einheitlicher Betrieb weitergeführt werden soll. Während eines Zeitraumes, der 15 Jahre nicht überschreiten darf, wird die deutsche Part in den an Polen abzutretenden Gebieten beibehalten und während der gleichen Periode werden die Post-, Telegraph- und Telegraphengebühren in der polnischen Zone in deutschen Part festgesetzt. Das Postsystem wird in der polnischen Zone eingeführt mit wenigen Ausnahmen für Naturzugehörigkeit von oder nach einem der beiden Teile, die in dem anderen Teile weiter verarbeitet werden sollen und die auf die Dauer von 15 Jahren gültig sind. oder wird auf die Dauer von 15 Jahren den Export der Bergwerkserzeugnisse der polnischen Zone nach Deutschland gestattet. Dagegen muß Deutschland die Ausfuhr aus seinem Bereich unter den gleichen Bedingungen und auf der Grundlage des Warenanlaufes vor dem Kriege gestatten. Die beteiligten Regierungen erkennen während der 15 Jahre die Verbände der Arbeitgeber und der Arbeiter in dem Wirtschaftssphäre an. Das deutsche System der sozialen und finanziellen Beiträge wird in dem Polen angelegten Gebiete Oberschlesiens beibehalten. Der Vertrag ist 15 Jahre für die Bewohner des Übergangsgebietes frei. Der Privatbesitz (Konzeptionen und Rechte) wird garantiert. Streitfälle wirtschaftlicher Art zwischen Deutschland und Polen müssen dem Schiedspruch des Völkerbundes vorgelegt werden.'

Fortsetzung in der Beilage.

Der Sternsteinhof.

Eine Vorgeschichte von Ludwig Angenbrun. (Nachdruck verboten.)

'Jesse, was du mich aber erschreckt hast,' sagte sie leise.
Wieder spielte um den Mund des Bräutigams ein spöttisches Lächeln, verlor aber schnell und er sagte, ebenfalls leise, im Tone neckender Vertraulichkeit: 'Weißt du, wo du da bist? Wissen, wie breit sie liegt, vor 'n Augen hast, Recht mich wohl schon a Welt da herumverflogen.'

Die Dirne zog die Brauen zusammen und bis auf die Unterlippe, während sie sich rasch zum Wasser niederbeugte.
Nach einer Weile sagte er: 'Du, ich hatt' mit dir noch was 'necht' zu tun. Sie schenkte haltig das Dinnan, dann sagte sie es mit beiden Händen, drehte es zusammen und rang es aus, dabei hatte sie sich erhoben, aber erst als sie damit fertig war. Letzte sie ihr hochgedrehtes Gesicht dem Bräutigam zu und sagte hart und raub: 'Ich weißt' nicht, was du mir zu sagen dattest, und ich bin auch gar nicht neugierig.' Sie warnte sich nicht mit dem Kopf, 'Laß 's bleiben', murerte der oben und schenkte um und unter dieser Bewegung glaubte er wahrzunehmen, daß die Dirne an der Türe der Stütze, über ihre Hüfte weg, ihm lachend nachschaute, das bewog ihn, auch den Kopf zu drehen, aber er begegnete nur ihrem großen, herausfordernd abhängigen Augen und ihren verdrossen, den zum im Wachen, die Hände in den Hosentaschen, spratzbeinig den Weg hinan, den er herabgekommen war.

Wenn auf dem langen Tische in der Gefindeküche des Sternsteinhofes die Schüssel dampfte, so trat der Bauer hinzu und sprach mit lauter Stimme des Tischgebets, Anrechte und Mühe murrten es nach, dann sagte er sich langsam ein heurwitz mit dem Kopf, 'Korkholens halber, nach dem Aufgänger', was aber anders das selben gab, sich, wie sie dem Rang nach in der Weite saßen, die Teller voll zu schöpfen oder zu häufen. Während die Diensteute aßen, spielte der Bauer mit dem Messel, beobachtete, ob nicht Einet oder Cae ein 'heiliges' Gesicht machte und richtete an einzelne kurze Fragen und Reden, zum Schluß sprach er die Dankung aus und ging mit Toni in die rechte Stube hinauf, wo ihm's Weide an einem foras

stücker bestellten Mähe wohl sein liehen, wie ihnen zultam, da sie es ja doch nach interes lieben Gerngots unfreiergen Willen besser auf der Welt haben sollten wie andere Leute.

Abends nach der Mahlzeit, wenn die alte Kathel das Tischgerät weggetragen hatte, blieben Vater und Sohn ungestört.

Alle um seinen Bleienstiel wisse? Er sollte darüber nicht lange im Anlaren bleiben.

Der Bauer beachte sich bis zur Tischante vor, sah seinen 'Einigen' mit emporgesogenen Augenbrauen an und begann mit dem Kopfe wie ein Pagode zu nicken. 'Bist mir a rarer Vogel, du' lummte er.

'Warum? Warum? Wirt's wohl wissen warum und daß ich das dummdänerige Gefrag' nicht leiden kann, weißt auch? Bist heut' leicht in d'ganze Wiesen querh'unter und querauf' gelacht? Was denst denn eigentlich dabei, wenn du da sein bist in Grund und Boden? 'Nur ein Zeit in der Welt, denn komm' du mir nur mit etwa mit der dattest' Web', daß 's ja doch 'mal 's deine sein werd', da hat's, wie 's g'igt, noch lang' hin, und wann du dich gleichwohl in dein' Gedanken als künftigen Eigner auflebst, so ist das nur noch dümmere und ich seh' wohl, es ist g' reine Grad' vom Himmel, je länger er mich da af der Wirtschaft sitzen laßt und je länger ich mich noch bissehl rühren kann, denst' du und mit was' Kerbeten und daß ich dir in d'Anschau' das! Noch lang' nicht! Denn kaum wärest du da der Herr davon, verneht mer wohl mit lustige Bräutchen gleich rundweis über Feder und Blesen und trestet 'n Gotteslegen in d'Erde', das is aber der Anfang von Verwirrthaken und da könnt' ich's wohl bald erleben, daß mein Anschau'fidel mit einmal mein Tag und keine Wauer mehr hätt' 's Weineit, ich hab' wohl mein fündigen Notaritz, wann ich einmal geh' - noch denst' ich nit dran - aber dann müß' der mir d'Gag' so verlausen, wenn gleich kein Stein von Haus und kein Fußreiß Boden mehr dein' bleibt, daß doch ich da mein Verbleiben und Aufkommen bei und keine Wauer mehr hätt' 's Weineit, was d' dir einbricht halt, was dir arzt' mit 's Weineit erwarten: als Ausseher kann ich kein' Entleger brauchen. Verheißt? Ja, da list er, der Kalli, und laßt in sich 'neinreden wie ein Stod'. Er schlug mit der Hand in den Tisch. 'Sag' mir nur, 's eine mücht' ich doch wissen, was halt denn eigentlich af der Wiesen 's'uchen 'gabt?'

'Aber gar nit mit, Vater. Freig'handen, es waer halt ein un'finnt's Stück.' 'Ein un'finnt's Stück? Na ja, hab' mir's es' denk, das is althei dein' letzte Red'. Bis zum Dals 'h'nauf' hab' ich's schon, deine un'finnten Stüdeln' komm' mir nit wieder damit!'

'Es wird nit mehr vorkommen.' 'Der Alte erobert sich, 'Sag' auch all'weil, aber wann du glaubst, mit mir 'hauen zu können, werd' ich dir doch 'nächst ein' Ernst sagen.'

'Wird nit notwendig sein.' 'Der Bauer duckte den Kopf zwischen die emporgezogenen Achseln und ging murrend nach der Türe. 'Gute Nacht, Vater', rief Toni und sah ihm verflucht heimelnd nach.

Der Alte ging nach seiner Schlafkammer, die nichts enthielt, als ein Nachtschiffchen, zwei Stühle und ein Bett mit eigenem Gestelle; da hält sich kein Ungesieher auf et Strohhalm, Wollhaarpolster und unter rauher Kasse schließt sich's am geschäftigen, das hatte dem Eternen gewesen und trat ausgedehnter Strahler der hundert Jahre alt geworden war und je weil, sollte er, es auch zu bringen. Er dachte, daß er noch lange nicht in 's Ausgebirg' müsse, und an den 'un'finnten Stüdeln' seines Sohnes immer eine gute Wäunde haben werde, wenn er vor der Zeit und zu dessen Unruhe auch nicht wäerte.

Das hätte der Toni wissen sollen; ihm wäred' aber seinen nächstigen Vater das Lachen vergangen sein.

Am Morgen des zweiten Tages danach lehrte der Toni vom Sternsteinhof an der Bretterwand einer Scheune sein Weisheit. Er sah hinab nach dem Rücken des Arbeiters Bauer, der sich im Kerne mit dem alten Bergwerker Gregori mühte, eine große Kiste heraus und auf einen Schieferkasten zu schaffen; nachdem sie das fertig gebracht, schied sich dem Alte, um das Scheitbäum, das ihm von den Achseln herabbaumelte, an die Handhaben zu legen, dann drückte er in die Kante, arzt' zu und fuhr des Waa's.

Ausschreibung.

Die Zimmerarbeiten zum Neubau eines Schachmanns-Wohnhauses nebst Stallgebäude für die Gemeinde Treddan, Kreis Weiskensoll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen wochentlich von 8 bis 12 Uhr vormittags in dem unterzeichneten Bonamunt eintritt und können gegen vorherige Einreichung eines Einbittung von 20 Mark von diesem bezogen werden. Angebote sind mit der Aufschrift 'Angebot auf die Ausschreibung der Zimmerarbeiten zum Neubau eines Schachmanns-Wohnhauses' bis zum öffentlichen Verdingungstermin, am Donnerstag den 27. Oktober d. J. S. vormittags 8 1/2 Uhr, dem Herrn Amtsdirektor Angenbrun in Treddan einzureichen, in dessen Amtszimmer zu Treddan die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber zu dem angegebenen Termine erfolgt. Weiskensoll, den 19. Oktober 1921.

Das Preisbanamt.

Wohnungsaussch.
Tausche meine, in Teuchern gelegene,
Bräunmige Wohnung
mit ebenfalls 3 oder 4-räumiger Wohnung in Teuchern oder Umgeb. Nachfragen in der Schrift. d. Wf.

Arbeitsnachweis Teuchern.

Amtlige Meldestelle für alle offene Stellen.
Geschäftszeit werktäglich von 8 1/2 - 1 Uhr.
Gesucht werden:
11 Knechte, 11 Mägde, 2 Kleinheute, 13 Frauenarbeit, Säuer, Förderleute, Abrumarbeiter nicht unter 25 Jahren, 1 jüngerer Schneider, 3 Lehrlinge zum Glasblasen, 1 Aufwartung, 1 Steinopisthin, größerer Zahl von Arbeiterinnen im Alter von 16 - 17 Jahren, 2 Fischer nach ausw., Wahnunterhaltungsarbeiter, 1 Rohfaltungs-Ziolerer, 1 kräftiger Mann zum Wäsfahren, 1 Stellmacher.

Stellen suchen

5 Arbeiterfamilien, 1 Nachschicht. 1 Mann für leichte Arbeit, 2 Frauen als Aufwartung, 1 Schuhmacher, 1 Elektrotechniker, 1 Schmied.

Anzeigen für Verkauf, Vergängnisse, Familienangelegenheiten u. m. finden die beste Verabralung im Weiskensoll Anzeiger f. Teuchern und Umg.

Eine melkenbe
Ziege
sieht zum Verkauf.
Pölze, Siedlung 26.
Handarbeits-Unterricht
für Weiskensollarbeiten, erteilt
Fräulein Gottschling,
Schulstr. 7.

Eine Auswahl feinsten
Briefpapiere
in Kassetten, Packungen zu 20, 100 oder 500 und lose hält vorrälig
Otto Lieferenz, Teuchern.

Bühners Soda im roten Paket

in altbewährter Güte wieder überall erhältlich.

Nur der Fachmann
zählt die höchsten Preise, da-
zum bringen Sie Ihre Felle
in die
Einkaufszentrale
für Felle
aller Art.
Rich. Meinhardt,
Hauptdeutscher Hof.

Hausbefizerverein

Montag, den 24. Oktober abends 8 Uhr im Böwen
(Vereinszimmer)
Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Hausfrauen u. Töchter von Teuchern u. Umgebung

auch ohne Vorbildung ist Gelegenheit geboten,
sich an dem Ende Oktober beginnenden

Kursus für Hausschneiderei und Zuschneidekunst

für eigenen Bedarf, zu beteiligen. Tages-
und Abendkurse. Auskunft kostenfrei.
Anmeldungen im Hotel zum Löwen.

D. H. V.

Ortsgruppe Teuchern.

Anfang November d. Js. beginnt unter Leitung eines
erfahrenen und in der Praxis durchaus bewährten Herrn
ein viermonatiger

Unterrichtslehrgang in der ein- fachen u. doppelten Buchführung

nach deutscher (italienischer) und amerikanischer Art.
Der Preis beträgt Mk. 100.00 für Lehrlinge
" 150.00 " Mitglieder
" 250.00 " Nichtmitglieder.

Anmeldungen werden bei den Herren:
Erich Tauder, Naumburgerstr. 6 und
Kurt Ehrler, Bahnstr. 3

entgegengenommen.

Spar-Einlagen

nimmt bei anbedingter Sicherheit und
günstiger Verzinsung entgegen

Sparkasse des Landkreises Weißensfels.

Unter-Einnahme Teuchern, Probsteistr. 19.
Näther.

- 1 eiserne Bettstelle,
 - 1 Rinder-Bettstelle,
 - 1 Militär-Rock,
 - 1 Paar Stiefel
- Nr. 41.
alles gut erhalten, zu verkaufen.
Markt 20, Hof.

Maß-Kindfleisch,
pa. Kalbfleisch,
ff. Sülze
empfehlen
Otto Franke.

Kopf-, Vieh- und Kramm arbi.

Es wird hiermit zu öffentlichen Kenntnis gebracht, daß
hierelbst am **Mittwoch, den 26. Oktober 1921 Kopf- u.
Viehmarkt** und am **Donnerstag, den 27. Oktober
1921 Krammmarkt** stattfindet.

Teuchern, den 15. Oktober 1921.

Die Polizeiverwaltung. Schillen

Die Verteilung der Zinsen der Großmann-Stiftung findet
am **Montag, den 24. Oktober** von 11—12 Uhr vor-
mittags statt.

Diejenigen Personen, die sich gemeldet haben, können die
Beiträge während dieser Zeit in der Stadtkasse in Empfang
nehmen.

Teuchern, den 21. Oktober 1921.

Der Magistrat. Schillen.

Feldverpachtung.

Einige Vorzellan Feld, ehemaliges
Grundstück der Georg'schen Ziegelei, sind zu
verpachten. Pachtlichhaber wollen sich melden.
Uhrgläserwerke.

Dass wir Persil jetzt wieder kriegen
Macht uns den Waschtag zum Vergnügen



Jetzt ist das Waschen wieder eine Lust; im Nu
ist die Wäsche fertig, blendendweiß, wie auf dem
Rasen gebleicht. Dabei große Ersparnis an Ar-
beit, Zeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!
Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Auslosungsgewinn: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Ia. Spirituosen:

äußert preiswert

Kornbranntwein ¹ / ₂ Fl.	Mk. 31.—
Rümmelkür "	" 31.—
Feinsten alten Nordhäuser ¹ / ₂ Fl.	" 37.50
Reinen Weinbrand ²⁵ / ₁₀₀ "	" 49.—
Reinen Weinbrand " "	" 55.—
Jamaica Rum Verfein. " "	" 55.—
Reinen Rum „Winkelhausen“ ¹ / ₂ Fl.	" 60.—
Feinsten Eisenbahn-Likör ¹ / ₂ Fl.	Mk. 45.—
Feinsten Vanille-Likör " "	Mk. 47.50

empfehlen

Rob. Näther.



Jeden Sonntag, vormittags
von 9 Uhr ab **Dressur-
übungen** auf dem Schützen-
platze. Um am Jahresabschluss dem
Hauptverein einen ansehnlichen
Bericht vorlegen zu können,
muß sich jedes hundebezügliche
Mitglied recht zeitig beteiligen.

Der Vorstand.
Der Dressurwart.

Eine Anzahl

Legehühner und einige Zentner Kürbisse

zu verkaufen. Zu erfragen
Gartenstraße 15, I.

6 Stck. abgelepte
Ferkel (gute Fresser)
verkauft **W. Käthel,**
Schortauerstr. 7.

Weißkrautpflanzen
Rotkrautpflanzen
Hörstchpflanzen
empfehlen **D. D.**

8—10 Fuder
Stallung
abzugeben
Abstellerei Teuchern.

Der geehrten Ein-
wohnerschaft von Teu-
chern und Umgegend
zur Kenntnis, daß mei-
ne Mühle vollständig
im Betrieb ist.
Gochaltungsvooll
Walter Körper

3 Zentner
Winterfaatweizen
Strauss General von Stockem
(Original), hat abzugeben
Retterquart **Unterneßa**

Zeiter Viehverversicherungs-Berein.

Gegründet 1880.
Die ab 1. Juli d. J. halbjährlich in Voraus zu zah-
lenden Beiträge bei Pferden und Rindvieh kommen mit
¹/₂ Pfg. pro Versicherungsmark bei Pferden,
¹/₄ Pfg. pro Versicherungsmark bei Rindern,
jetzt zur Erhöhung.

Die Verluste im III. Vierteljahre bei Ziegen u. Schwe-
nen sind seitens des Vorstandes ebenfalls geprüft und aner-
kannt mit

121 200.— Mk. bei Schweinen,
1 350.— " " Ziegen.
Zur Deckung dieser Verluste ist die Eingiehung eines
Beitrages von
⁴/₃ Pfg. pro Versicherungsmark bei Schweinen,
³/₃ " " " Ziegen
bejchlossen worden.

Die Mitglieder werden zur Zahlung dieser Beiträge
innerhalb 14 Tagen veranlaßt.

Anträge auf Neuvversicherung von Pferden, Rindern,
Ziegen, Schafen, Schweinen und Gela werden bis zum wirk-
lichen Wert unter den günstigsten Bedingungen von der unter-
zeichneten Direktion und den bekannten Vertreterstellen jeder-
zeit gern entgegengenommen und jede hierzu gewünschte Aus-
kunft gern erteilt.

Zeig, den 16. Okt. 1921.

Zeiter Vieh-Verversicherungs-Berein

Der Direktor. **Wag Bangs.**

Die Mitglieder werden zur Zahlung der betreffenden
Prämie spätestens bis **incl. 31. Okt. 1921** hiermit ergebenst
veranlaßt. Nach Ablauf der Zeit müssen die Einzahlungen durch
den Voren gegen Erstattung des üblichen Vorkontos dem
Betreffenden überhandt werden.

Teuchern, den 16. Okt. 1921. **J. D. J. Pöhle.**



Obstbäume

sind jetzt versandfähig. Jetzt beste Pflanzzeit.

Besuchen Sie meine Baumschule.

Fahrgeld 4. Klasse vergütet ich bei Aufträgen von Mark 300.— aufwärts.
Verpackungsfreie Lieferung besten Pflanzmaterials.

Spezialitäten

für sächsisch-thüringische Bodenverhältnisse

kräftige Apfelbäume (beste Sorten)	1 St. M. 16.—	10 St. M. 140.—
kräftige Birnenbäume	1 " " 17.—	10 " " 150.—
Edel-Pfirsiche (Frachtw.) kr. Büsche	1 " " 18.—	10 " " 170.—
Edel-Pfirsiche " junge Pflanzen	1 " " 8.—	10 " " 70.—
Stachelbeeren (Ia. Qualität)	10 St. Mk 40.—	25 St. Mk. 95.—
Johannisbeeren (Ia. Qualität)	10 St. Mk. 29.—	25 St. Mk. 65.—
		100 St. Mk. 210.—

Ausserdem lieferbar: Apfel- und Birnen-Hochstämme, Schattenmorellen, Sauerkirschen, Süßkirschen,
Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen in Hochstamm, Halbstamm und Büschen, Stachelbeer- und Johannisbeer-
Hochstämme, Himbeeren, Brombeeren, Edel-Rhabarber usw. — Katalog umsonst.

Arthur Plöttner, Grossgärtnerei, Theissen 13

Fernruf Amt
Zeit 983

Die guten
MAGGI-Fleischbrüh-Würfel
sind in der früheren
Friedensqualität
überall zu haben.
Man achte auf den Namen MAGGI u. die rotgelbe Packung

Naumburger Ballspielklub 1. — Sportvereinigung 1. Teuchern. (Schiedsrichter Neg (05 Naumbg.))

Gasthof zum Löwen.

Zu unserm am Sonntag, den 23. Okt. von nachm. 4 Uhr an stattfindenden

Herbstvergnügen

haben die geehrte Einwohnerschaft von Teuchern und Umgegend ganz ergebenst ein

der Fuhrwerkerverein. der Wirt.

! Achtung !

Der Arb.-Radfahrer-Verein „Frisch auf“ zu Teuchern veranstaltet Sonntag, den 23. Okt. im „Gasthof zum grünen Baum“ sein diesjähriges

Herbstvergnügen

Von nachmittag 4 Uhr an Ball. Abends 8 Uhr Auftreten der Familie Schierich mit ihren beiden Kindern im Alter von 5 u. 9 Jahren.

Nachm. 2 Uhr

große Kindervorstellung.

Eintritt für Kinder 50 Pfg. Es laden ergebenst ein

der Vorstand. der Wirt.

Auf dem Karussellplatz

Heute Sonnabend u. Sonntag steht Eberts elektr.

Kettenflieger

dem geehrten Publikum von Teuchern u. Umgegend zur gefl. Benutzung.

Es ladet freundlichst ein der Besitzer.

Volkshaus-Lichtspiele „Grüner Baum“

bringen heute Freitag, den 21. Oktob. ein großes

Doppelprogramm.

Der gewaltige Abenteuerfilm

Der Schrecken der roten Mühle

in 6 Akten.

Das verschwundene Modell

Detectiv in 4 Akten. Stuart Webs! Von jetzt ab Freitags 2 Vorstellungen Beginn 6.15 u. 8.45 Uhr.

Saal geöffnet. Erstklassige Darbietungen. Gute Musik.

Wozu freundlichst einladen

Verenigte Lichtspiel-Unternehmer

Gebr. Krause.

Harry Piel - Serie.

In Vorbereitung „Der Fürst der Berge“. „Der brennende Berg“.

Schorlau

Sonntag, den 23. Oktober findet im „Gasthof zu Schortau“ von abends 7 Uhr ab

Tanzvergnügen

statt. Es ladet freundlichst ein der Wirt.

Gasthof Runthal.

Sonntag, den 23. Oktober von nachm. 4 Uhr an

Ballmusik.

Wozu freundlichst einladet

Eduard Schmidt, Gastwirt

Grüner Weg 1.

das Lager der Sächsischen Strumpf- und Trikotagenfabrik, Zweigiederlassung Teuchern.

Sie haben Vorteile beim Einkauf, da von Fabrik direkt zum Verbraucher. — Für Wiederverkäufer beste Bezugsquelle.

Winterbekleidung

Strickjacken herrliche Dessins M. 298 Schwarz u. grau Wolle „ 57

Ärmelwesten für Damen „ 120 Schals für Sport „ 25

Sportgarntur Mägen u. Schal „ 72

Herren- u. Damenstrümpfe, reine Wolle, Paar M. 13.50

Schürzen, Erstlingswäache in bekannter Preislagen. Militärhosen M. 125

Mützen ganz besonders billig, von M. 20.— an.

Hallo! Schortau. Hallo!

Endlich hört man wieder mal was von der „Weissen Aste“, da machen die Geburtstagskinder am Sonnabend, den 23. Oktober einen großen

Rummel.

Anfang 7 Uhr. Alles herzlich willkommen!

Gasthof Gröben.

Sonntag, den 23. Oktober zur

Einweihung des renovierten Saales mit Ball

ladet freu. dlicht ein

Noch, Gastwirt

Robkaffee

äußerst preiswert.

Röstkaffee

frischgebrannt, verlesen

empfiehlt

Rob. Däther.

Belour-, Filz- u. Stepp-Hüte, Mützen, Hosenträger, Herrenwäsche, Kravatten, seidene u. wollene Schals, Wickelgamaschen, Stutzen

empfiehlt in großer Auswahl.

Sugo Glöckner, Steinweg 10.

Einkauf von Ziegen-, Hasen- u. Kaninfellen zu höchsten Preisen.

ff harte Bratwurst 16 Mk. Mastochsenfleisch, Schweinefleisch, Wurstwaren

empfiehlt billigst

Sie kaufen

trotz Preissteigerung sämtliche Bekleidungs-, Woll-, Weiß-, Schnitt- u. Schuhwaren

immer noch gut und billig bei

Karl Thiele, Teuchern, Schortauerstr. 5.

N. B. Militärmäntel sowie Militärbettzeug noch am Lager.

Sie kaufen

sämtliche Bekleidungs-, Woll-, Weiß-, Schnitt- u. Schuhwaren

immer noch gut und billig bei

Karl Thiele, Teuchern, Schortauerstr. 5.

N. B. Militärmäntel sowie Militärbettzeug noch am Lager.

Sie kaufen

sämtliche Bekleidungs-, Woll-, Weiß-, Schnitt- u. Schuhwaren

immer noch gut und billig bei

Karl Thiele, Teuchern, Schortauerstr. 5.

N. B. Militärmäntel sowie Militärbettzeug noch am Lager.

Sie kaufen

sämtliche Bekleidungs-, Woll-, Weiß-, Schnitt- u. Schuhwaren

immer noch gut und billig bei

Karl Thiele, Teuchern, Schortauerstr. 5.

N. B. Militärmäntel sowie Militärbettzeug noch am Lager.

Sie kaufen

sämtliche Bekleidungs-, Woll-, Weiß-, Schnitt- u. Schuhwaren

immer noch gut und billig bei

Karl Thiele, Teuchern, Schortauerstr. 5.

N. B. Militärmäntel sowie Militärbettzeug noch am Lager.

Liga zum Schutze der deutschen Kultur.

Donnerstag, den 27. Oktober findet im Saale des „Hotel zum Löwen“ ein

öffentlicher Vortrag

Thema: Ursachen u. Wesen des Zusammenbruchs.

Redner: Dr. Langer-Halle.

Um rege Beteiligung bitte die Ortsgruppe Teuchern

SCHUHWAREN

für Kinder, Mädchen, Knaben, Damen und Herren

kaufen Sie bei mir durch noch frühzeitigen grossen Einkauf zu den

allen bisherigen Preisen

Filzschuwaren in grösster Auswahl.

Decken sie Ihren Bedarf schnellstens, da die Preise täglich höher gehen — Reparaturen werden in meiner Werkstatt gut und billig ausgeführt

Salamander-Schuhhaus

Rud. Ziegler Nachf.

Pfaff- u. Naumann-Nähmaschinen

sind die leistungsfähigsten und vollkommensten der Gegenwart.

Lager bei Rob. Gäbler, Teuchern.

Langjährige Garantie. — Teilzahlung gestattet.

Eigene moderne Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen aller Systeme.

10 guterhaltene Bettstellen von 290 Mk. an,

Plüschsofas, Chaiselongues, Federbetten, eis. Kinderbetten m. Matr.,

Sportwagen Grobes Lager in Arbeits- u.

Manchesterhosen von 85 bis 120 Mark

Militärmäntel, Hosen u. Zoppen von 35 bis 175 Mark

Neu! Möbel: Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küchen.

Rich. Sachse, hohennölsien

Lägerstraße 7.

Zahnersatz

in Gold- und Kautschuk mit und ohne Platte in bester Ausführung, sowie auch sämtliche

Plombierungen.

E. Paul, Dentist, Zeitz, Kramerstr. 5/6.

Fernspr. 557. Sprechstunden: 8-1, 2-6 Uhr.

Beilage zu Nr. 125 des „Wöchentlichen Anzeigers“ für Leuchern und Umgegend.

Sonnabend, den 22. Oktober 1921.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leuchern, den 22. Oktober 1921.

— **Neue Reichsbriefmarken.** Das Reichspostministerium hat sich entschlossen, aus Anlaß der Deutschen Gewerbeschau München 1922 besondere Ausstellungs-Briefmarken herauszugeben. Während im Ausland, vor allem in Amerika, schon bei großen Ausstellungen besondere Briefmarken erschienen sind, ist dieser Beschluß des Reichspostministeriums, der der wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung der Deutschen Gewerbeschau Rechnung trägt, für Deutschland eine Neuheit. Ueber die künstlerische Ausführung der Briefmarken der Deutschen Gewerbeschau schweben die Verhandlungen noch.

— **Ein neuer Berghauptmann.** Der Ministerialrat im Ministerium für Handel und Gewerbe, Geheimrat Oberbergrot Boetzel ist zum Bergbaupräsidenten ernannt worden und ihm die Stelle des Bergbaupräsidenten bei dem Oberbergamt in Halle vom 1. Oktober ab übertragen worden.

— Der Postschaffner Reiter wurde zum Oberpostschaffner befördert.

— **Hauschneider-Kursus.** Wie aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich, findet demnächst für die Damen von Leuchern und Umgebung ein praktischer Näh- und Zuschneide-Kursus statt. Allen Damen ist Gelegenheit geboten sich mit der gesamten Hauschneidearbeit nach eigenem Maß vertraut zu machen. Das in dem Kursus Gewonnene ist für's ganzen Leben erhalten. (S. Inserat.)

— **Sport.** Sportberg 1, Leuchern — B. Club 1, Spiel 1:0 (1:0) verdient sicher aber knapp. Weder brachte es die junge Leucherner Elf fertig am vergangenen Sonntag für ihren Vereinen Sieg und Punkte zu holen. Das einzige fürbringernde Tor des Tages wurde durch den Mittelstürmer in der 35. Min. durch gut platzierten Schuß unvollständig eingeleitet. Zum Spielverlauf: Leuchern hat Platzwahl und wählt sich die Sonne im Rücken, der Gegner den Anstoß. Gleich nach diesem hängt Leuchern gut ab und es entsteht bis auf leichte Unberleglichkeit der hiesigen offenen Feldspiel. Gefährliche Situationen werden hüben und drüben von der beiderseitigen guten Verteidigung gelöst, um von ihren Torhütern aufs gänzlichste gehalten zu werden. Halbzeit 1:0. Nach Halbzeit drücken die Beiderseits gefährlich aber ohne jeglichen Erfolgs, zumal Leuchern nur infolge eines Verletzten mit 10 Mann spielte. Als dieser 15 Min. vor Schluß wieder eintritt, muß gleich danach ein Spieler von Leuchern ungerechtfertigt das Feld verlassen, es war eine zu harte

Strafe, welche Schiedsrichter Hille (B. f. B. Leipzig) verhängte. Da es nur Leuchern an zwei guten Kräften fehlte, der eine hinausgestellt, der andere nur als Statist mitwirkte, legten sich noch einige Spieler nur aufs verteidigen und konnten die hiesigen das Resultat bis zum Schlußpfiff sicher und verdient halten. Der Unparteiische entsprach nicht seinen strengen Handlungen, sondern seine Entscheidungen fielen öfters zu ungerecht und zugunsten des Gegners. — Kommen den Sonntag treffen sich im letzten Spiel der Herbstserie auf dem Sportplatz am Bahnhof die hiesige 1. Elf mit der gleichen des Abg. B. Club. Es wird voraussichtlich noch einen harten Kampf geben um die zwei letzten und wertvollen Punkte, da Abg. am vergangenen Sonntag in Wfla. den Sportklub mit 3:2 hineinlegte. Für Leuchern genügt ein unentschiedenes Resultat am sich dann die Spitze der Tabelle mit 1 Pluspunkt zu sichern, wenn der Tabellenzweite (T. u. N.) seine noch zwei fälligen Spiele gewinnt.

— **Naumburg.** (Schwurgericht), 18. Oktober. Wegen Ermordung seiner Eltern wurde der Wanderfinobesitzer Ernst Schatz aus Nischleben zum Tode und seine Frau, Ida Schatz, wegen Begünstigung nach dem Morde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. — Am 21. April 1920 war bei Brütteleben ein Mann von ungefähr 60 Jahren, den Kopf mit einem großen Stück Wachs umhüllt, aus der Unstrut gezogen, dessen linke Schädelseite ansehnlich mit der scharfen Seite eines Beiles, wie auch durch stumpfe Schläge zertrümmert war. Die Personellen konnten damals nicht festgestellt werden. Im Februar 1921 war bei Reinsdorf eine weibliche Leiche angeschwommen, die schon lange im Wasser gelegen haben mußte. Trotzdem war daran erkannt, daß der Schädel durch Schläge mit stumpfen Instrument zertrümmert war. Heimrat Dr. Kalkoff aus Cobleda, der bei Leichen sezert hielt, war der Meinung, daß beide Körper zusammen ins Wasser geworfen worden wären.

Die Beweisaufnahme ergab die Schuld der beiden Söhne. Von denen sich Wilhelm Schatz in Untersuchungshaft erhängte. Als der Vater in seinem Wohnwagen Nägel schneidete, schossen ihn die beiden Söhne in das Gesicht. Als auf die Hilfe des Vaters die Frau herbeikam, wurde sie von den Söhnen mit dem Beil erschlagen. Die Leichen sind dann in die Unstrut geworfen worden. Die Angeklagten wurden schuldig gesprochen und das obige Urteil gefällt. Bei einem Teile der Aussage der Frau Ida Schatz wurde wegen Gefährdung der Sittlichkeit der Zutritt verweigert. Das Verbrechen geschah aus Geldgier; sofort nach der Tat wurde das vorhandene bare Vermögen der Eltern, 6000 Mk.

Papiergeld, 800 Mk. Gold- und 200 Mk. Silbergeld unter den Wädern geteilt.

— **Zeit.** 18. Okt. (Mandatsniederlegung). Infolge der in der letzten Stadtverordnetenversammlung entstandenen Differenzen haben 19 Stadtverordnete ihr Mandat niedergelegt.

— **Typhuserkrankungen.** Halle, 20. Okt. In den letzten Wochen sind im Kreise Merseburg, sowie im Stadtgebiete Halle zahlreiche Typhuserkrankungen vorgekommen. Jetzt ist behördlicherseits riemandfrei der Ursprung der Krankheit festgestellt worden. Sie ist verursacht durch den Genuß von Milch aus dem Gute Bendlich. Dort wurde ein Schweizer aus der Naumburger Gegend eingestellt, der sich durch Verkehr mit tschecho-slowakischen Arbeitern angesteckt hat. Durch ihn gelangten die Bazillen in die Milch und von dort in die Bevölkerung. Es sind zahlreiche Todesfälle zu beklagen.

— **Halle a. S.,** 19. Okt. (Ankauf des „Café Bauer“ durch den Milchkonzern.) Der Milchkonzern, welcher im Geiselatal mit den vier Braunholzungsgesellschaften Michel, Leonhardt, Besta und Gute Hoffnung vertreten ist, kaufte zur Errichtung eines Geschäftshauses in Halle a. S. das hiesige größte Kaffee, das Café Bauer in der Großen Steinstraße für etwas über 1 1/2 Millionen Mark.

— **Magdeburg,** 18. Okt. (Der Landhunger.) Um den Landhunger der armen Bevölkerung zu stillen, war im „Schwarzen Adler“ zu Groß-Ottersleben ein Termin angesetzt, in dem 42 Morgen Acker in einzelnen Morgenstücken an diejenigen verpachtet werden sollten, die noch keinen Acker besaßen. Zur festgesetzten Stunde war der Saal Kopf an Kopf gefüllt. Jeder hoffte, von den 42 Morgen einen zu erstehen. Die Bedingungen- und Pachtbedingungen hörte man mehr oder weniger an. Der Rentmeister des Domänen-Rentamts ließ es nicht an Ermahnungen fehlen, und machte insbesondere darauf aufmerksam, daß der Acker nicht verkauft, sondern nur verpachtet würde, daß er weitab läge, daß das Zurechtmachen heute viel Geld kostet und dergl. mehr. Man sollte nicht in die Lippen gehen, sondern der Fiskus wäre mit einem ganz mäßigen Pachtpreis zufrieden. (Der Pachtpreis war, wie nachträglich bekannt wurde, auf 50 Mark pro Morgen festgesetzt.) Aber kaum war der erste Morgen ausgeben, als das Angebot 60, 100, 120, 150, 200 Mark erlöbte. Der Rentmeister brach ab und ermahnte nochmals: es sei nicht Absicht der Regierung, viel Geld herauszuschlagen, sondern dem Wenigerbemittelten beizustehen. Man solle dies bedenken, und den anderen auch was gönnen. Als

Dann zum andern Male ausgetrieben wurde, ging es ebenso. Da schloß der Rentmeister den Termin, nahm seine Akten unter dem Arm und ging zum Saale hinaus. Nun soll der Gemeindevorsteher die Bedürftigsten dem Rentamt namhaft machen, unter die die 42 Morgen Acker verlost wird.

Wagdeburg, 17. Okt. (Zwischenfall auf der Rennbahn.) Beim Reitturnier in Herrentzug lief am Sonntag auch ein Biererzug von Ackerpferden mit dem Namen „Herzengel“, „Herzberger“, „Herzlump“ und „Herzger“. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hörsting, der zusammen mit dem Regierungspräsidenten Pöhlmann auf der Rennbahn erschienen war, erlitt darin eine Verhöhnung des verstorbenen Ministers Erzberger und eine Beleidigung der Reichsregierung und verließ als Protest gegen das Verhalten des Rennvereins zusammen mit dem Regierungspräsidenten die Rennbahn.

Die kalte Wärme treten jetzt auf den Promenaden und in den Anlagen schon in größerer Zahl hervor. Die Linden haben den Anfang gemacht, die Kastanien haben sich vielfach erheblich länger gehalten, wie im vorigen Jahre. Nach den vielen schönen Sommertagen wirken die kalten Bäume in diesem Jahre besonders grotesk, es ist, als ob wir in eine andere Jahreszeit nicht bloß, sondern auch in eine andere Welt versetzt seien. Der blaue Himmel und die milde Luft passen nicht zu den entlaubten Stämmen.

Vollleben und Wirtschaft.

— Bayern gegen die Auswüchse der Devisenspekulation. Das bayerische Handelsministerium hat dem Vernehmen nach schon vor längerer Zeit die Aufmerksamkeit der zuständigen Reichsstellen darauf lenken lassen, daß die Ausschreitungen der Spekulation vor allem auf dem Devisenmarkt in weitesten Kreisen der Bevölkerung schwerste Besorgnisse und tiefgehende Beunruhigung hervorgerufen haben. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß in Bayern die kleinen, um die Grenze des Existenzminimums sich bewegenden Vermögen und die Schicht der nun mit dem Bedrohten verhältnismäßig größer und wichtiger als in manchen anderen Teilen des Reiches, in Bayern besonders an den Vorgängen interessiert ist, die vor allem an den großen Börsen in Erscheinung treten. Wenn schon diese Vorgänge mehr die Folge als die Ursache der inneren Wertbewegung der Mark sind, und es hiernach unmöglich ist, mit technischen Mitteln den Sturz der Mark aufzuhalten, so muß doch nach Auffassung der bayerischen Regierung versucht werden, wenigstens den größten Ausschreitungen der Spekulation entgegenzuwirken. Hierzu wurde in Uebereinstimmung mit dem Urteil hervorragender bayrischer Sachverständiger neben anderen Maßnahmen besonders die Einführung der Legitimationspflicht und des Schlussscheinzwangs bei Devisengeschäften angeregt.

— Ausschaltung des Handels durch Reichs- und Staatsbehörden. Der Verband katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands erhebt beim Reichswirtschaftsrat Beschwerde, weil durch zahlreiche Maßnahmen behördlicher Stellen der reelle Einzelhandel ausgeschaltet werde, insbesondere durch Errichtung eigener Warenverteilungsstellen in den Staatsbetrieben. Dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsarbeitsministerium wird Unfreundlichkeit gegenüber dem Handel vorgeworfen. Die sogenannte Bergarbeiterversorgung sei völlig zusammengebrochen. Der Reichswirtschaftsrat wird sich in einer Ausschüttung mit diesen Klagen beschäftigen. — Der vom Reichstag angeregte Ausschuss zur Aufstellung einheitlicher Grundsätze und die Vergabung von Leistungen und Lieferungen für das Reich und die Länder wird in aller nächster Zeit einberufen werden.

Vermischtes.

* Die Beisetzung des Königs von Bayern. Die für die Ueberführung der Leiche des Königs und der Königin notwendigen Maßnahmen sind von der Staatsregierung und der Leitung des Staatsministeriums des Reiches bereits eingeleitet worden. Die Leiche des verstorbenen Königs wird nach von der königlichen Familie getroffenen Bestimmungen wahrscheinlich Ende der nächsten Woche nach München übergeführt. Die Zahl der an Kronprinz Rupprecht gerichteten Beileidkundgebungen ist bereits sehr groß. Der landwirtschaftliche Verein in Bayern sandte ein Beileidsschreiben und der bayerische Landwirtschaftsrat veröffentlichte eine Kundgebung. Ferner gingen u. a. von der Handelskammer München, vom bayerischen Handelskammertag, vom Vorstand des bayerischen Handwerkskammertages und von der Handwerkskammer Oberbayerns, von der Akademie der bildenden Künste, vom Frontkriegerbund und vielen anderen Vereinen und Körperschaften Beileidkundgebungen ein.

* Wildernde Franzosen. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ melden, daß vor einigen Tagen zwischen Portitz und Graßdorf im Norden Lehnitz von einem Herrn Schiffe aus einem dortigen Jagdrevier geholt wurden. Als er der Mündung der Schiffe nachging, sei er vier Franzosen mit Revolvern begegnet, drei waren in französischer Uniform, einer in Zivil. Die Franzosen hatten allem Anschein nach mit Revolvern auf Wild geschossen, das in diesem Revier reichlich vorhanden ist. Es gelang, einen der Franzosen zu fassen und der Wache zu übergeben. Wahrscheinlich handelt es sich um Angehörige der französischen Bahnhofswache in Taucha.

* Hamburg. Das „Hamburger Tageblatt“ wurde bis zum 31. Oktober einschließlich wegen eines Aufsatzes von Otto Ernst: „Die Republik soll leben!“ verboten.

* Düsseldorf. In der Nacht vom 25. zum 26. Oktober wird im Eisenbahnverkehr auch das neu besetzte Gebietes (Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort) die westeuropäische Zeit eingeführt werden.

Nachen, 19. Okt. Die trostlose Entwicklung des Marktes hat zahlreiche Käufer aus dem Auslande hierhergeführt, die aus den Geschäften alles aufkaufen, was ihnen eben erreichbar ist. Vor vielen Geschäften stehen große Lastautos, die mit Waren beladen werden. In vielen Geschäften sind fast nur ausländische Leute zu hören.

Zückung von Tausendmarktscheinen. Aus Dresden wird geschrieben: Das Dresdener Schwurgericht verhandelte gegen den 35 Jahre alten, aus Zinnwald gebürtigen Gasthofsbesitzer und Pferdehändler Emil Max Glas, zuletzt in Meußlig wohnhaft, den 35 Jahre alten Photographen Edmund August Zapp aus Schwald und einige Genossen wegen Münzverbrechens (Herstellung von Tausendmarktscheinen), Beihilfe zum Münzbrechen und Begünstigung. Glas wurde zu drei Jahren Zuchthaus, Zapp wegen Beihilfe zu einem Jahr Gefängnis, ersterer zu fünf, der andere zu drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, alle anderen Angeklagten wurden freigesprochen. — Mitverantwortlich sollte sich der in Müßlig wohnhafte Gastwirt Karl Ernst Klag. Als dieser die Vorladung zur Verhandlung vor dem Schwurgericht erhielt, erschoß er sich im Keller seines Grundstücks. Weiter war noch der Fahrwerksbesitzer Dietrich in dieser Angelegenheit in Haft genommen worden. Der in Lauenstein wohnhafte Fahrwerksbesitzer erhängte sich in seiner Zelle im Dresdener Untersuchungsgefängnis.

Finanzkonflikt zwischen Regierung und Kammer?

Der Finanzausschuss der französischen Kammer hat Briand mitteilen lassen, daß die vorgeschlagenen Absätze am Budget für 1922 ungenügend seien. Er verlangt neue Sparmaßnahmen. Der Ausschuss hat für den Fall, daß am Freitag seinen Wünschen nicht entsprochen werde, beschlossen, daß der Generalberichterstatter bei der Kammer beantragen solle, den Budgetentwurf der Regierung an diese zurückzuschicken.

— Der „unbekannte Krieger“. In Paris und in London sind auf öffentlichen Plätzen Grabstätten mit prächtigen Monumenten für die Gebeine des „unbekannten Kriegers“ errichtet worden, und in Rom und in Washington sollen solche folgen. In diesen Veranstaltungen zeigt sich so recht der Gegensatz zwischen ausländischen und deutschen Anschauungen. Wir streben die Versöhnung mit den Gegnern an, die Entente will im Gegenteil die Erinnerung durch solche Schaustellung von Kriegsoffern erhalten und steigern. Der Chauvinismus wird Mode, und das in einem Augenblick, wo die Menschheit unter den Nachschlägen der wirtschaftlichen Krisis leidet. Wir haben natürlich keinen Einfluß auf die fremdländischen Anschauungen, aber es ist gut, die Tatsachen hervorzuheben, damit das deutsche Volk erkennt, wie unsere Gegner sind.



Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Spaltenzeile 70 Hg. Restameile 1.— Wk.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Reiperstraße 10, des Hüttenbesizers Hermann Schöler, und Compilierter Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr für den folgenden Tag.



Beitragsschlichter Preis: durch unsere Geschäftsstelle 7,00 Mk. von unserer Seite ist das Geld 7,75 Mk. und durch unsere Geschäftsstelle 25 Hg.

Beitragsschlichter und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Reiperstraße 10, und von unseren Bötzen und allen Postämtern angenommen.

Amstliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 125

Sonnabend, den 22. Oktober 1921.

60. Jahrgang

Die letzte Woche.

Die Herren vom Adlerbund in Gens beglückwünschten sich mit strahlenden Gesichtern, als sie die Entscheidung über Oberhiesien zu Papier gebracht hatten, und auch der Pariser Chauvinisten leuchtete der Blick aus den Augen. In England waren die Politiker nachdenklicher, wenn man sich auch prinzipiell mit Frankreich schneller einigte, als nach den früheren Erklärungen Lloyd Georges anzunehmen war. Die Praxis wird hier noch manche harte Nuß zu knacken geben, das stellt beifällig zuzugeben, und niemand kann heute sagen, wann die im Zuge liegenden Steine fortgeräumt sein werden. Das werden auch die Polen. Ohne eine Verständigung mit Deutschland ist kaum etwas zu machen.

Dass eine Ungerechtigkeit in Oberhiesien die Demoralisierung der deutschen Reichsarmee und ein direktes Äußerer der europäischen Wirtschaftskrisis beschleunigen würde, ist von unserer Seite oft genug vorausgesehen worden. Man hat es auf der Gegenseite nicht glauben wollen, aber jetzt, wo der Sieg bis zu einem schwindelnden Maße hinausgeschleift ist, und die Folgen der Entwertung der Mark gewaltig in „bengalischer“ Beleuchtung hervortreten, muß man das anerkennen. Alles, was in England launisch nicht denken und rechnen kann, bricht es offen aus, daß sich die Bestimmungen des Völkerrechts nicht aufrecht erhalten lassen, wenn die Wirtschaftskrisis sich nicht in einen Wirtschaftskrieg verwandeln soll. Heute gehen der Entente täglich Hunderte von Millionen verloren, die sie sonst lieber gehabt hätte und die sie dem deutschen Konto hätte zugeschrieben können.

Dass unter diesen Verhältnissen auch England einem Vertragsabschluss über deutsche Sachleistungen zustimmen werden, ist sehr zweifelhaft.



mit befassen müssen, denn es sei nicht angängig, daß ein Volk im Osten aufsteht und...

Die Industrie werde die bisherige Entlastung nicht mehr ausreicht erhalten können. Der Absatz der Industrie werde in den abgelaufenen Wochen fast ganz unmäßig sein, da die heute verwendete Industrie erst in den Anfängen liege. Die Hilfe auf Materialien und Maschinen werden die weitere Entwicklung hemmen. Die Zündindustrie gehe für Deutschland verloren, die Eisenindustrie gebe dem Ruin entgegen.

Wie dem Herabgang der Produktion werde die Zahl der Arbeitslosen wachsen, es werden Erwerbslosigkeiten eintreten. Während auf der einen Seite Verluste in der Handelsbilanz entstehen, werde auf der anderen Seite der Goldschatz zu sinken.

Oberhiesien verliere 90 Prozent der Industrie, Deutschland 42 Prozent seines eigenen Rohstoffreichtums, wodurch es unmöglich wird, die Reparationskosten zu liefern. Diese Reparationsmöglichkeit sei gleichbedeutend mit dem Zusammenbruch des Westens. Nur der große Verlust an Produktionsmitteln werde Mittelamerika und die Welt durch die Abstraktion...

eines Teiles von Oberhiesien an Polen auch weitere Verluste erleiden, da sich der Absatz nach Oberhiesien ebenfalls verringern wird.

Dennoch müsse man dem Schicksal ruhig ins Auge schauen. Die Trauer müsse auch über die Grenze hinaus loyal gehalten werden.

Verbreitungen der Franzosen und Polen.

In Polen sind 600 Franzosen eingekerkert. Ferner sollen je 400 Franzosen nach Zarnau und Maschan kommen. Auch in Ostpreußen, Malino und anderen Ostpreußen an der Oder wird französische Einquartierung erwartet. Es hat den Anschein, als ob die Franzosen die ganze Oberhiesie mit Truppen besetzen wollen.

Für den Abtransport der alliierten Truppen sind bereits Vorbereitungen getroffen worden. Für Franzosen und Engländer sind ungefähr 10 Züge von Döbeln aus vorgesehen. Außerdem werden die Italiener in etwa 22 Zügen nach ihrer Heimat abgeführt werden. In Belgien- und Eliterwagen sollen ca. 2000 erkrankte sein. Der Beginn der Transporte ist noch nicht bekannt.

Die Polen haben bereits Männer für die höheren Verwaltungsposten der deutschen Gebiete, die in ihre Hand kommen sollen, in Bereitschaft. Es soll an die Stelle des Bürgermeisters von Ratibitz Stadtrat Dr. Gornitz treten. Den Landratsposten wird der Gewerkschaftsbeamte Meyer übernehmen und für den Posten des Polizeipräsidenten hat man sich einen Herrn aus Breslau beschriebenen, der bereits in Sosnowitz auf die Einreise lauern soll. Auch für die unteren Beamtenstellen hat man bereits Kandidaten.

Brüand und die Sanktionen.

Von Aufhebung der militärischen Sanktionen keine Rede.

Der zweite Tag der großen Debatte in der französischen Kammer debattierte die Fortsetzung der Offensive der Rechtsopposition gegen Brüand. Der Nationalist Maurice Barres griff vor allen Dingen die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen an.

Ihm antwortete Brüand, daß die wirtschaftlichen Sanktionen nur den Zweck hätten, Deutschland zum Nachgeben zu zwingen. Die militärischen Sanktionen hätten den Charakter des Zwanges gehabt, um eine deutsche Regierung, die sich geneigt haben würde, den Friedensvertrag anzuerkennen, zu zwingen, daß sie ihn ausführe. Man bleibe in Württemberg, Düsseldorf und Duisburg nicht in dem Wunsch, immer dort zu bleiben, sondern um den Willen zu erkennen zu geben, daß man die Ausführung des Vertrages sicherstellen wolle. Frankreich wolle keine Sanktionen garantieren. Die wirtschaftlichen Sanktionen hätten sich nur auf die Weigerung Deutschlands, die Reparationszahlungen anzunehmen, bezogen. Wenn man behauptete, weil die wirtschaftlichen Sanktionen verschwinden seien, müßten die militärischen Sanktionen, die die Schwereheit Frankreichs betreffen, auch verschwinden, so sei das eine Diskussionsart, gegen die er vollkommen einzuweisen sei.

Hieraus folgerte Barres, ohne widersprechen zu werden, daß von einer Aufhebung der militärischen Sanktionen keine Rede sein könne. Er schloß mit der Erklärung, daß für Frankreich die Sicherheit am Rhein eine Politik der moralischen Abstraktion (1) und die Reparationen eine wirtschaftliche Kontrolle über die Reichtümer Deutschlands (2) seien.

In der weiteren Debatte kam auch der linksstehende Deputierte de Castellane zum Wort, der heftige Kritik am Versailler Vertrag übte, der ebenso viele Kriegsandrohungen wie Friedensbeschreibungen enthalte. Jedenfalls wolle Frankreich sein Ziel äußern, daß endlich der Friede eintrete. Diese Worte der Vernunft verlangten aber bald wieder und zum Schluß behauptete Mandel, die rechte Hand Clemenceaus, das Feld mit einer ganz im Sinne seines Herrn und Weiskers gehaltenen wilden Rede gegen Brüand und Deutschland.

Die Karloffeberverordnung.

Maßnahmen gegen zu hohe Preise. In einem im Finanzministerium für Genehmigung und Amtsbefugnis angelegten Befehl wurde die augenblickliche Lage der Karloffeberverordnung und die Preisermäßigung eingehend betrachtet.

Von dem Minister wurde darauf hingewiesen, daß eine Senkung der Karloffeberpreise dringend notwendig sei, und die Vertreter der Landwirtehaft und Handel wurden ersucht, im Hinblick auf den Ersatz der Wege kein Mittel anzuwenden, um eine Preisfestsetzung herbeizuführen. Weiter wurde dringend empfohlen, die bereits in vielen Teilen Deutschlands eingeleitete Disziplin, durch Abgabe verbilligter Karloffeber die Notlage der niedereinstelligen Bevölkerung zu lindern, die bereits in einzelnen Bundesstaaten mit anerkanntem Erfolg durchgeführt sei, in noch größerem Umfang möglichst in allen Teilen des Reiches zur Durchführung zu bringen.

Eine Festsetzung einheitlicher Höchst- und Höchstpreise, die von seiten der Konsumenten vielfach gefordert wird, wurde von Landwirtehaft und Handel aber einstimmig abgelehnt, weil das lediglich die Ware vom Markt vertreiben und dadurch zu einer Verschlechterung der Versorgung führen würde.

Die Vertreter von Landwirtehaft und Handel versprachen durch Einwirkung und Aufklärung innerhalb ihrer Berufsgruppen auf eine Senkung der Preise hinarbeiten zu wollen. Sie versprachen in Übereinstimmung der Notlage der Konsumenten, nochmals ihre Berufsgruppen auf die Wichtigkeit der eingeleiteten Disziplinmaßnahmen hinzuwirken.

Ungleichmäßig wurde die Ursache der ungleichmäßigen Preisentwicklung in dem mangelhaften Abtransport der Karloffeber gesehen. Von den Verkäufern des Reichsvereinsministeriums wurde entgegengesetzt, daß in diesem Jahre bis 14. Oktober, 25 732 000 Zentner den Bedarf decken würden, also nur 1 Million Zentner weniger als im Vorjahre. Das Reichsvereinsministerium beschloß jedoch, nach der weiteren einschneidende Maßnahmen eine Verflärkung der Wagenflotte zu ergreifen.

Eine letzte Mahnung.

Zum Schluß ergrieff der Minister nochmals das Wort zu einer letzten Mahnung an Landwirtehaft und Handel.

Er ersuchte die Organisationen dringend, sich der Notlage der Konsumenten nicht zu verschließen und in gemeinschaftlicher Arbeit mit den zuständigen Behörden und Organisationen darauf hinzuwirken, daß die verschiedenen Berufsgruppen, die in Vertretung der Notlage der Konsumenten durch hohe Preisforderungen sich in ungerechtfertigter Weise bereichern, rücksichtslos zurückschritt abgezwungen werden. Er bitte, im weitest möglichen Umfang durch Aufklärung in der lokalen Presse und durch Rundschreiben an die unterstellten Organisationen die Landwirtehaft zu einer verpönten Abstraktion zu bewegen. Er bitte, die Organisationen zu ersuchen, die in Vertretung der Konsumenten durch lokale Verhandlungen die bereits eingeleiteten Disziplinen zu unterstützen und auf breiter Basis zu stellen. Er hoffe, daß es gelingen werde, das glückliche Verlaudemetter noch zu einer möglichst starken Abfuhr von Karloffeber zu bewegen.

Der Minister erwarnte an, daß der oben angesagte Gesamtverband an Karloffeber als unbedeutend nicht anzusehen sei und daher auch für die Mobilisierung zu abetriebener Bejorgung sein Ansehen vorliege.

Deutsches Reich.

21. Oktober 1921.

Die Kredithilfe der Erwerbslosen.

Der Unterausschuß des Reichsvereins für Erwerbslose, der mit der Vorbereitung des von Dr. Schönerberg ausgearbeiteten Entwurfs über die Kreditverleihung der deutschen Erwerbslosen betraut war, hat seine Arbeit beendet und einstimmig den vorgeschlagenen Bericht angenommen. Dieser Tage besahe sich der Reparationsausschuß des Reichsvereins dafür. Wesentliche Änderungen dürften an dem Hauptentwurfigen Entwurf nicht vorgenommen worden sein. Der Entwurf mit die innere Seite der geplanten Kreditaktion der Industrie und der Landwirtehaft regeln, während der vom Reichsverband der deutschen Industrie eingeleitete Sonderausfluß sich gleichzeitig vorzugsweise mit der äußeren Seite dieses Problems beschäftigt hat; auch die Verhandlungen des letztgenannten Ausschusses dürften in diesen Tagen abgeschlossen werden. Die ganze Aktion soll in den letzten Tagen bedeutend vorwärts gekommen sein.

Die preussischen Städte gegen staatliche Grundsteuer. Der Vorstand des Preussischen Städtebundes erklärt gegenüber dem Entwurf der preussischen Grundsteuerverordnung: Die Finanzen der preussischen Gemeinden sind seit 1914 neben der Einkommensteuer die wichtigste Einnahmequelle der Gemeinden und der Gemeindeverwaltung, aufgebaut, weil Miquel von dem richtigen Gedanken ausging, daß Grundbesitz und Gewerbe auf das engste mit der Entwicklung der Gemeinde verknüpft sind. Die preussischen Gemeinden haben in der zwischenliegenden Zeit den Wohlstand der Gemeinde durch den Grundbesitz und die in mühevoller Arbeit die ihnen überlassenen Steuern in Anlehnung an die britischen Verhältnisse in der verschiedensten Weise sorgsam ausgebildet und so erfolgreich gestaltet, wie es dem Staate nie gelungen wäre und auch nie gelingen kann, weil die örtlichen Verhältnisse nur im Rahmen der Gemeindebedürfnisse festzusetzen und genügend berücksichtigt werden können. Nachdem die Einkommensteuer zur Grundsteuer geworden ist, müssen die preussischen Gemeinden verlangen, daß ihnen weitgehend die rechtliche Grundlage ihrer Finanzverwaltung auf dem Gebiete der einzelnen Bundesstaaten in der gleichen Weise erhalten bleibt und der preussische Staat seine Säule von diesen Steuerquellen für seine Zwecke erhält.